

DAS „OBERE KLOSTER“ BEI MOSSUL UND SEINE BEDEUTUNG FÜR DIE GESCHICHTE DER OSTSYRISCHEN LITURGIE

VON

ADOLF RÜCKER

Wer sich mit der ostsyrischen (nestorianischen) Liturgie befaßt, stößt in den Texten häufig auf die Bemerkung, daß dieser oder jener Buchtypus „nach der Ordnung des Oberen Klosters“, oder „des Klosters des Mar(j) Gabriel und Mar(j) Abraham bei Mossul“ zusammengestellt sei¹. Dieses Kloster hat demnach für die endgültige Ausgestaltung des Ritus eine ähnliche oder noch größere Bedeutung gehabt wie etwa auf dem Gebiete des lateinischen Meßritus das Missale secundum consuetudinem Romanae Curiae, das durch den Franziskanerorden seine allgemeine Verbreitung fand. Nur selten finden sich in ostsyrischen liturgischen Handschriften Angaben, daß ein anderer Brauch zugrunde liege, etwa der des Patriarchatsklosters zu Bêt(h) Kôk(h)ê² oder (ganz vereinzelt) der des Jakobsklosters von Bêt(h) 'Ab(h)ê³. Inwieweit die syrischen Fragmente der Turfanfunde von der erwähnten Ordnung abweichen, kann ich vor Abschluß der Katalogisierung, die ich in Angriff genommen habe, noch nicht sagen; jedenfalls aber beruht die große Masse der Handschriften bestimmter Buchtypen der nestorianischen Liturgie seit dem 15. Jh. und die gedruckten Bücher völlig auf der Reform, die von dem Oberen Kloster ausging.

Wenn zunächst die Frage untersucht werden soll, welche Buchtypen von dieser Neuordnung erfaßt wurden, so ist zu berücksichtigen, daß die Verfasser der Handschriftenkataloge leider

¹ Vgl. A. Baumstark, *Geschichte der syr. Literatur*, Bonn 1922, S. 198 und sein Buch *Nichtevangelische syrische Perikopenordnungen des ersten Jahrtausends*, Münster 1921, S. 14ff.

² Vgl. letztgenanntes Werk, S. 70ff.

³ Wie etwa das Evangeliar Séert, Nr. 20 (v. J. 1572) und Urmia 107 (17. bis 18. Jh.).

häufig solche Bemerkungen nicht der Erwähnung für wert gehalten haben und daß manche unvollständige Handschriften gerade diese am Anfang oder Ende stehende Angabe verloren haben. Trotz dieser bedauerlichen Lücken in dem Material dürfte aber das Ergebnis der Untersuchung auch nur jener Handschriften, von denen eine ausreichende Beschreibung vorliegt, genügen, um festzustellen, welche Bücher jener Reform unterworfen wurden. Es sind folgende:

1. Der *Hūd(h)rā*, das große Chorbuch für den Gottesdienst der Sonn- und Festtage des Kirchenjahres, der Wochentage der Fastenzeit und des Ninivitenfastens, das auf die Anordnung des Katholikos Išô'jahb(h) III. (647—657) zurückgeführt wird und im Oberen Kloster seine endgültige Redaktion erfuhr¹. Soweit Angaben vorliegen, gehen sämtliche Handschriften auf diese Reform zurück².

2. Der *Gazzâ*³, die entsprechenden Gesangsstücke für die übrigen Herren- und Heiligenfeste enthaltend, wohl eine jüngere Parallelbildung zum *Hūd(h)rā*.

3. Der *Kaškūl*, ebenfalls eine Ergänzung zum *Hūd(h)rā*, enthält die nach den einzelnen Abschnitten des Kirchenjahres („Wochen“) wechselnden Gesangsstücke⁴. Auch hier gehen alle

¹ Siehe A. Baumstark, *Gesch. d. syr. Lit.*, S. 198.

² G. P. Badger, *The Nestorians and their Rituals*, II London 1852, S. 22: „The last revision, according to the historical notices found in the prefaces to this ritual, was made in Deir Alleita, cir. A.D. 1250.“ Darnach G. Bickell, *Conspectus rei Syro-rum literariae*, Münster 1871, S. 88 und im *Literarischen Handweiser* 1870, Sp. 231. — Nach den Angaben der Kataloge haben folgende Handschriften die entsprechende Notiz: Berlin, Orqu. 1160 (v. J. 1686); Cambridge, Add. 1981 (1607); London, BrM. Rich 7177 (1484); Rom, Vat. Syr. 83 (1537), 86 (16. Jh.); Alqoš, Notre Dame des Semences 120 (1705); Séert 33 (11. Jh.[?]); Mardin 21 (1540); Urmia 13 (1733), 194 (1290), 209 (17. bis 18. Jh.); Jerusalem 3 (1560). Wenn Vat. Borg. 85 = der früher als K. VI. vol. 9 bezeichneten „Liturgie du Monastère supérieur“ ist, dann gehört die Hs. auch hierher.

³ Siehe A. Baumstark, *Gesch. d. syr. Lit.*, S. 304. Folgende Handschriften haben, soweit die Kataloge nicht versagen, die betreffende Notiz: Berlin, Orfol. 620 (1536) Cambridge, Add. 1980 (1723); London, BrM Rich 7178 (1545), Or 4399 (1489); Alqoš 44 (1672); Mardin 24 (1716); Urmia 14 (1594); Jerusalem 4 (1567), 6 (1645); und der von G. Diettrich, *Nachr. v. d. Kgl. Ges. d. Wiss. zu Göttingen*, Phil.-hist. Kl. 1909, S. 202ff. beschriebenen *Gazzâ* v. J. 1659.

⁴ Siehe A. Baumstark, *a. a. O.*, S. 198. Handschriften mit Angabe: Berlin Orfol. 1199 (1743); Cambridge, Oo 1, 9 (17. bis 18. Jh.); Rom, Vat. Syr. 62 (16. Jh.), 84 (1572), 85 (1562); Urmia 15 (1563); Jerusalem 5 (1710); ferner gehört dazu Paris, Bibl. Nat. 183 (15. Jh.), dort fälschlich als *daqəd(h)am wad(h)ēbat(h)ar* bezeichnet.

Handschriften, soweit es die Kataloge erkennen lassen, auf die Reform des Oberen Klosters zurück.

Diese drei Buchtypen enthalten hauptsächlich die Texte für das Stundengebet, wofür noch ein anderes Buch gebraucht wird, der Kēt(h)ab(h)â daqēd(h)am wad(h)ēb(h)at(h)ar. Handschriften dieses Buches tragen, soweit mir bekannt, niemals die Angabe nach der Ordnung des Oberen Klosters hergestellt zu sein, woraus wohl zu schließen ist, daß die Redaktion dieser Zusammenstellung aus noch jüngerer Zeit stammt.

4. Eine besondere Gruppe bilden die *Lektionarien*, die die Leseordnung nach dem Brauche des Oberen Klosters bieten und sowohl die alt- wie die neutestamentlichen Perikopen umfassen¹. Einen Hinweis auf diese Neuordnung hätten wir schon im „Gannat Būssamê“, jenem Kommentar zum nestorianischen Lektionar, der dem Türkischen Erklärer, vielleicht des 10. Jh.s zugeschrieben wird, wenn die dahingehende Angabe in der Handschrift Chabots auch in den anderen Handschriften stehen sollte und nicht etwa Zutat eines späteren Schreibers ist².

5. Von sonstigen liturgischen Büchern wird noch das *Trauungs-* und das *Begräbnisrituale* auf die Reformarbeit des Oberen Klosters zurückgeführt³.

Nicht einbezogen in die Revision waren demnach von den älteren liturgischen Büchern Psalter und Tak(h)sâ dēk(h)ahnê („Sacerdotale“); letzteres Buch enthält vor allem die 3 Meßformulare, in welchen wohl höchstens noch die Rubriken und die in den Brevierhandschriften stehenden Gesangstexte der Messe Anlaß

¹ A. Baumstark, *Nichtevangelische syrische Perikopenordnungen*, S. 14ff. — Handschriften (mit Angabe) a) der Lektionen aus A. T. und Apg.: Cambridge, Add. 1976 (1701); Rom, Vat. syr. 24 (13. Jh.); Séert 6 (1625); dazu gehört nach Baumstark, *a. a. O.* S. 15 auch Br. Ms. Rich 7168 (13. Jh.); b) der Paulinischen Briefe: Cambridge, Add. 3291 (1696), 2035 (1803); Rom, Vat. syr. 23 (12. Jh.); Alqoš 31 (versch. Alters); c) der Evangelien: London, BrM. Rich 7173 (1289?), 7174 (1499), 7175 (1574); Rom, Vat. Borg. 31 (18. Jh.), 169 (1576).

² J.-B. Chabot, *Le Jardin des Délices* (*Orient. Studien*, Theodor Nöldeke z. 70. Geb. I, 488). Vgl. auch J. M. Vosté in *Angelicum* 6 (1929), S. 35ff. und in *Revue biblique* 37 (1928), S. 221ff.

³ Handschriften des Trauungsrituals (mit Angabe): Berlin, Petermann II, 15 (1855); Rom, Vat. syr. 64 (1659); des Begräbnisrituals: Berlin, Orfol 1200 (1614); Cambridge, Add. 1985 (18. Jh.), 1986 (1759); Urmia 23 (1497); London, BrM. Add. 17260 (12. bis 13. Jh.); Rom, Vat. syr. 61 (13. Jh.).

zu Neuregelungen boten; wenn einmal sogar in einer Handschrift¹ dieses Sacerdotales die Bemerkung steht, daß dieser Taksâ dëqûrbânê nach dem Brauch des Oberen Klosters niedergeschrieben sei, so kann sich das nur auf die sonstigen Beigaben des Buches beziehen, oder die Notiz ist von einem gedankenlosen Schreiber aus anderen liturgischen Buchtypen auch auf dieses übertragen worden.

Für die Aufhellung der Geschichte des Oberen Klosters mag als Ausgangspunkt die Notiz der nestorianischen Diptychen (Kët(h)ab(h)â dädjôpaṭkîn) gewählt werden. Hier werden an erster Stelle unter den zahlreichen Angaben über Klostergründer und Mönche Gabriel und Abraham genannt²: „Und zum Gedächtnis des Gottesmannes und des Gnadenmenschen, berühmt durch Wunder und Zeichen, unseres gesegneten Vaters Mar(j) Gabriel, in Heiligkeit bewährt und durch Wunderkraft ausgezeichnet und erstaunlich in seinen Werken, des Gründers des Oberen Klosters und seiner hl. Schule, der Mutter der Tugenden, — und zum Gedächtnis unseres gesegneten Vaters Mar(j) Abraham, des Erklärers der göttlichen Schriften, und der Priester und Lehrer Pet(h)iôn, Moses, Jakob und Išô‘raḥmeh.“

Über die erstgenannte Persönlichkeit, Mar(j) Gabriel, kann ich nur die Angaben des Išô‘denah von Basra (Mitte des 9. Jh.s) in seinem „Buche der Keuschheit“ anführen³. Danach hat Gabriel von Kaškar eine ganze Reihe von Klöstern, darunter auch das nach ihm benannte in Mossul erbaut und ist in einem Kloster in Bêt(h) Garmai i. J. 738/9 gestorben. Besser sind wir über den an zweiter Stelle genannten Mar(j) Abraham unterrichtet, der sicherlich mit Abraham bar Dašandad(h) zu identi-

¹ Cambridge, Add. 2045 (1686).

² Syrisch in dem nestorianischen Taksâ dëkahnê, Ausgabe des Priesters Josef dë Bêt(h) Qëlaitâ, Mossul 1928, S. ٤٧١; englisch in F. E. Brightman, *Liturgies eastern and western I*, Oxford 1896, S. 279. — Die Stellung dieser Angabe an der Spitze der ganzen Gruppe dürfte nahelegen, daß diese Redaktion der Diptychen ebenfalls auf das Obere Kloster zurückgeht.

³ J.-B. Chabot, *Le livre de la chasteté composé par Jésusdenah, évêque de Baṣrah* (Sonderdruck aus *Mélanges d'archéologie et d'histoire publiés par l'Ecole française de Rome*, t. XVI) Rom 1896, S. 61, Übs. S. 52. — Ausgabe von P. Bedjan, *Liber Superiorum*, Paris—Leipzig 1901, S. 506.

fizieren ist¹. Er war Exeget einer Klosterschule in Bašoš und zog sich später in das Kloster des Mar(j) Gabriel nach Mossul zurück, wo er starb. Die späteren Patriarchen Timotheus I (780—823) und Išô‘bar Nûn (823—828) waren seine Schüler und der erstere nennt ihn oft in seinen Briefen². Da Timotheus nach Andeutungen in seinem Briefwechsel eine Zeitlang Mönch im Gabrielkloster war, dürften eine ganze Reihe von Angaben in seinen Briefen sich auf Verhältnisse im Oberen Kloster beziehen; der öfters genannte Rabban Pet(h)iôn kann mit dem in den Diptychen genannten P. identisch sein, wie auch der dort erwähnte Išô‘rahmeh derselbe sein wird, von dem er in Brief VI an Sergius sagt, daß er die Leitung des Abrahamklosters niedergelegt habe³. Wenn es sich, was höchstwahrscheinlich ist, um das Kloster in Mossul handelt und nicht um das in Bašoš, wäre auch Sergius, der spätere Metropolit von Elam, an den Timotheus eine große Zahl von Briefen richtete, Lehrer im Oberen Kloster gewesen. Daß Timotheus für dieses Kloster ein ganz besonderes Interesse hatte, zeigt auch der Umstand, daß er es durch Exemption auszeichnete, wie uns ‘Ab(h)dîšô‘ in seinem Nomocanon⁴ überliefert: „Timotheus catholicus exemit monasterium superius et scholas, quae in eo (constructa) sunt.“ Seine rege Anteilnahme an den Geschicken des Klosters und seine Sorge um die materielle Wohlfahrt beweisen zahlreiche Stellen der Briefe, in den häufig auch von der offenbar recht ansehnlichen Bibliothek die Rede ist. Eine Erwähnung des Oberen Klosters fand ich dann erst wieder in der Geschichte Rabban Jussef Busnajâ († 978), geschrieben von seinem Schüler Johannes bar Kaldûn⁵; Rabban Jussef

¹ Über ihn s. A. Baumstark, *Geschichte der syr. Literatur*, S. 214 und H. Labourt, *De Timotheo I Nestorianorum Patriarcha*, Paris 1904, S. 2ff., hauptsächlich nach der Klostergeschichte des Thomas von Marga und nach den Briefen des Timotheus.

² Die erste Hälfte der Briefsammlung gab O. Braun heraus: *Timothei Patriarchae I Epistulae* (CSCO, *Script. syr.*, ser. II, tom. 67) Textus, Paris 1914, Versio, 1915, nachdem er bereits einige Briefe in der ersten Serie dieser Zeitschrift, Bd. I und 3 veröffentlicht hatte. — Ein Brief „an die Brüder-Scholastiker, die im Kloster Mar(j) Gabriel in Mossul wohnen“ ist (unvollständig) veröffentlicht von J. E. Manna, *Morceaux choisis* II (Mossul 1901) S. 49—53. In der Anrede steht für „Mar(j) Gabriel“ „Kloster unser Vaters Abraham“.

³ Ebenda S. 85f. des Textes, S. 55 der Übers.

⁴ A. Mai, *Script. vet. nov. coll.* X, S. 296; Übers. S. 133.

⁵ Übersetzt von J.-B. Chabot, *Histoire du Moine Rabban Youssef Bussnaya par son disciple Jean Bar-Kaldoun*, Sonderdruck aus *ROC* 5 (1900); die Stellen S. 25 u. 27.

genießt im Anfange seiner Mönchslaufbahn (also wohl zu Beginn des 10. Jh.s) den Unterricht eines Rabban Sergius, der vorher in dem Kloster des Mar(j) Gabriel und Mar(j) Abraham Lehrer gewesen war. Nach dessen Tode begibt sich Rabban Jussef nach dem Gabrielkloster zu Rabban ‘Ab(h)dîšô, der damals Lehrer in diesem Kloster war; um sich ihm dankbar zu bezeigen, schleppt er eine Eselslast Holz nach dem „Oberen Kloster“, das hier, wie es scheint, zum erstenmal in einer syrischen Quelle mit diesem Namen bezeichnet wird. Im 10. Jh. lebten ferner hier Emmanuel, der Verfasser eines Hexaëmerons, als „Exeget der Schulen des Oberen Klosters“, und der als Patriarch 986 verstorbene ‘Ab(h)dîšô I. bar ‘Aqrê.² In einer Eintragung vom Jahre 1050/51 in einem Hymnenbuch des Severus, das sich in diese nestorianische Klosterbibliothek verirrt haben muß, bescheinigt ein Mönch Emmanuel vom Oberen Kloster, daß er einem Jônâ bar Zakarjâ einen Nußbaum verkauft habe³.

Bei der Bedeutung des Klosters ist es begreiflich, daß auch islamische Autoren von ihm sprechen. In dem Klosterbuch des al-Šâbuštî († 1000)⁴ erfahren wir aus Versen des Altharwânî, daß der Khalif Ma’mûn auf dem Zuge nach Damaskus (vielleicht 830) einige Tage im Oberen Kloster verweilte, und an einer Palmsonntagfeier teilnahm, die ihn sehr entzückte. Der Kalif machte Verse über die Feier, die ein Sänger Aḥmad b. Šadaqa und eine Sängerin Nu’m ihn vorsingen mußten. Aus einem älteren „Klosterbuche“, dem der beiden Brüder Khâlidî (Mitte des 10. Jh.s), bringt Jaqût⁵ ein Zitat mit Ortsangabe „Oberes Kloster“. Jaqût selbst beschreibt die schöne Lage des Klosters (دير الاعلى) und erwähnt, daß kein anderes Kloster der Christen diesem an Schönheit der Evangelienbücher und der Gottesdienste (مكتعبات) gleichkäme. Da Jaqût (gest. 1229 in Aleppo) 1224 sein Werk in Mossul im ersten Entwurf vollendete, muß damals

¹ Siehe A. Baumstark, *Gesch. der syr. Lit.* S. 238.

² Ebenda, S. 239.

³ BrM. Add. 17134 (*Wright Catalogue* S. 338).

⁴ E. Sachau, *Vom Klosterbuch des Šâbuštî* (*Abh. d. Pr. Ak. d. W.* 1919, Phil.-hist. Kl. Nr. 10), S. 13 und 35f.

⁵ *Jacut's geographisches Wörterbuch*, hrsg. v. F. Wüstenfeld, II. Bd. Leipzig 1867, S. 644.

das Obere Kloster noch in seinem vollen Glanze bestanden haben. Soweit ich sehe, ist das auch die letzte Nachricht über das berühmte Kloster; wahrscheinlich ist es schon 1261 in den Kämpfen zwischen Malik as-Šaliḥ Isma'el und Hûlagû, in den die Christen in Mossul, wie uns Barhebraeus¹ berichtet, besonders grausam verfolgt wurden, von ersterem und den mit ihm verbündeten Kurden zerstört worden; vielleicht ist ihm seine Lage an dem höchsten Punkt der Stadt, den man in den ständigen Kriegen zu einer Befestigung ausbauen wollte, zum Unglück geworden. Eine in ihren Jahreszahlen allerdings höchst unzuverlässige arabische Statistik² nennt für die Periode des Patriarchen Jahb(h)-alahâ (III.) eine Reihe von Klöstern in Mossul; das Obere Kloster ist nicht mehr darunter³.

Über die Lage des Klosters erfahren wir aus den syrischen Quellen nichts. Von arabischen Autoren gibt Maqdisî (um 985) eine Beschreibung Mossuls, in der er unter den Hauptstraßen an erster Stelle den *darb deir al-a'la* nennt⁴. Jaqût sagt, daß das Kloster auf dem höchsten Punkte der Stadt liege, unmittelbar über dem Tigris; durch die Erwähnung einer mineralhaltigen Quelle am Fuße des Hügels ist der Platz des Klosters weiterhin bestimmt, wie auch durch die Angabe des benachbarten Grabbaues des 'Amr ibn Hamiqî⁵. Wir kommen damit auf den Punkt der heutigen Hauptbastion Basch-Ṭâbija, die nun allerdings auch nur mehr ein Trümmerfeld darstellt. Nach einer Mossuler Tradition, die ich in einem arabischen Aufsätze über die Anfänge der

¹ In der *Historia Dynastiarum* (ed. Pococke, Oxford 1663) S. 539ff., Übers. S. S. 352ff., und im *Chronicon Syriacum* (ed. Bruns-Kirsch, Leipzig 1789) S. 538f, Übers. S. 561f.; dasselbe, Ausgabe P. Bedjan, (Paris 1890) S. 516.

² P. Aziz, *Statistique inédite de l'ancienne église chaldéo-nestorienne*. Beyrouth 1909, Text S. 17f.; Übers. S. 16.

³ Die Notizen, die Assemani, *BO* III, II, S. 628, S. 875 über das Obere Kloster zusammenstellt, sind nicht ohne weiteres zu gebrauchen, da er öfters unser Kloster mit dem Gabrielkloster in Bagdad, dem Patriarchalkloster, verwechselt und auch die Angaben über das Michaelkloster in Mossul damit vermengt; letztere Zusammenstellung: Kloster des Gabriel, Michael und Abraham, haben auch einige gedankenlose Schreiber in liturgischen Handschriften fertiggebracht.

⁴ Siehe F. Sarre — E. Herzfeld, *Archäologische Reise im Euphrat- und Tigrisgebiet* II (Berlin 1920) S. 209 und über das christliche Mossul, S. 289—303. Im III. Bde. (Berlin 1911) auf Tafel XCIII, 2 ein Bild der Basch-Ṭâbija mit der chaldäischen Kirche.

⁵ S. o. S. 185, Abk. 5.

chaldäischen Kirche von K. Manhûq finde, ist die Befestigungsmauer aus Steinen des Oberen Klosters erbaut¹. Hier erhebt sich (außer einer jakobitischen Kirche gleichen Namens) heute mitten in einer verödeten Umgebung die chaldäische Muttergotteskirche Eṭ-ṭâhira, die zwar erst 1744 erbaut, in ihrer Anlage aber nicht ohne Interesse ist². Sie ist nach der Ansicht der Christen Mossuls an der Stelle des ehemaligen Klosters erbaut und soll die Tradition dieser Stätte weiter erhalten; jedenfalls ist auf einem syrischen (gedruckten) Plan der eṭ-Ṭâhira-Kirche, den mir der nestorianische Priester Josef dē Bêt(h)-Qêlaita in Mossul schenkte, unzweideutig zu lesen: „Plan der Fundamente des Gebäudes der Kirche der Herrin Maria des Oberen Klosters des Mar(j) Gabriel und des Mar(j) Abraham, das in Hesnâ ‘Ebrajâ ist, auf der Nordseite von Mossul, in dem alle Bücher der östlichen Kirche eine vollkommene Ordnung empfangen, von der Unterweisung der Apostel ab bis zum achten Jahrhundert.“ Nach einer anderen Notiz dieses Planes soll das Obere Kloster im vierten Jahrhundert erbaut worden sein, was schon deshalb unmöglich ist, weil die ersten Anfänge Mossuls überhaupt erst auf ein um 570 von Abraham bar Qûsrâ auf der Westseite des Tigris erbautes Kloster zurückgehen. Auch die Angabe in der Einleitung zum *Breviarium chaldaicum*, wonach das Brevier, insbesondere die Teile des Kirchenjahres, im siebten Jahrhundert vom Oberen Kloster der hll. Gabriel und Abraham, den „Schülern des seligen Mar(i) Eugen“ geordnet worden seien, ist zu hoch gegriffen³. Ob wir überhaupt einen bestimmten Zeitabschnitt namhaft machen können, in dem die Reform vollendet wurde, ist fraglich, da der (zeitlich auch noch nicht genau bestimmte) Liturgiekommentar des Ps.-Georg von Arbela das Obere Kloster nicht nennt und der Kommentar des Katholikos Timotheus II (1318—32), in dem vielleicht etwas über die Reformtätigkeit des Klosters stehen könnte, noch der Edition harrt.

¹ *Al-Mašriq* 2 (1899), S. 262.

² Zwei ganz gute Zeichnungen bei G. P. Badger, *The Nestorians etc.*, II. Bd. zu S. 20. Bei meinem Aufenthalt in Mossul 1931 habe ich eine Anzahl von Aufnahmen dieses Baues gemacht.

³ *Breviarium Chaldaicum* ed. P. Bedjan I (Paris 1886), S. 2 des Einführungsschreibens des Patriarchen Petros Elias XII.